

„Der Biotopverbund ist ein Handlungsschwerpunkt der Biodiversitätsstrategie“

Fast 250.000 größere Wildtiere verenden jährlich auf Deutschlands Straßen. Das ist ein Resultat daraus, dass unsere Verkehrswege ihre Lebensräume zerschneiden und Wechsel und Pässe durchkreuzen. Nun werden zwei neue Grünbrücken über Autobahnen in Bayern gebaut. Wir sprachen mit Dr. Otto Hünnerkopf über die Hintergründe.

Foto: Martin Stein, FVA Baden-Württemberg



JiB: Inwiefern sind Grünbrücken ein aktuelles Thema für die bayerische Politik?

Dr. Hünnerkopf: Der Bayerische Landtag hat sich in den vergangenen Jahren bereits mehrfach mit der Thematik der Wanderbewegungen von Großsäugern befasst und Überquerungshilfen gefordert. 2008 hat nun das Landesamt für Umwelt ein „Konzept zur Erhaltung und Wiederherstellung von be-

deutschen Wildtierkorridoren an Bundesfernstraßen in Bayern“ vorgelegt. Im Rahmen dieses Konzepts werden die überregional und landesweit bedeutsamen Wildtierkorridore vorgestellt sowie Möglichkeiten zur „Entschneidung“ von Barrieren aufgezeigt. In der bayerischen Biodiversitätsstrategie stellen der Biotopverbund und damit die Durchlässigkeit der Land-

schaft einen wesentlichen Handlungsschwerpunkt dar.

JiB: Wann können wir mit der Umsetzung dieses Konzepts, also mit dem Bau der Grünbrücken in Bayern, rechnen?

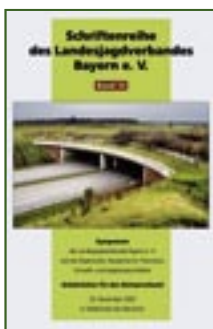
Dr. Hünnerkopf: Das bayerische Umweltministerium hat bereits im Rahmen des Konjunkturprogramms II den Bau von Grünbrücken aufgegriffen. Die Oberste Baubehörde hat sich der Angelegenheit angenommen und wird mit Konjunkturmitteln zum ersten Mal an zwei bereits bestehenden Straßen Grünbrücken errichten, und zwar an der A 93 bei Rehau und der A 7 im Neuwirtshäuser Forst. Neben der Auswahl des richtigen Standortes für die Grünbrücke kommt auch den



Dr. Otto Hünnerkopf, MdL, ist Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt und Verbraucherschutz im Bayerischen Landtag. Der studierte Landespfleger und promovierte Landwirt ist zudem Jäger und Mitglied in der BJV-Kreisgruppe Kitzingen.

zuleitenden Elementen, quasi der Hinführung der Tiere zum „Zebrastreifen“, eine wichtige Bedeutung zu.

Interview: Red.



BJV-Schriftenreihe, Band 14 „Grünbrücken für den Biotopverbund“

Dieser Band enthält alle Beiträge des BJV-Symposiums vom 29. November 2005 und weitere Fachbeiträge. Damit bildet er eine Sammlung neuer Konzepte, ausgehend von der naturschutzfachlichen Theorie und deren Umsetzung aus der Sicht der Straßenplanung. Ferner berücksichtigt er die Auswirkungen von Grünbrücken auf die Fauna bis hinunter zu Kleinlebewesen.

Bestellungen schriftlich an die BJV-Geschäftsstelle, z. Hd. Christa Stolle, Hohenlindner Str. 12, 85622 Feldkirchen, Fax: 089/990234-35, E-mail: info@jagd-bayern.de

Schulung von Jagdsachbearbeitern der Polizei lebt wieder auf

Vor über 20 Jahren fand im BJV eine hoch erfolgreiche Aktion statt: BJV-Kreisgruppen schulten Polizeibeamte im Bereich Jagd, so dass diese in ihren Dienststellen als jagdliche Sachbearbeiter eingesetzt werden konnten. Inzwischen sind allerdings

viele der damals weitergebildeten Beamten im Ruhestand oder auf andere Positionen versetzt worden. Deshalb soll diese sinnvolle Einrichtung wieder aufleben, die in vielen Regionen, zum Beispiel in der Kreisgruppe Neu-Ulm, bereits vielfach nachgefragt wurde.

Der BJV ist mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern übereingekommen, dass die BJV-Kreisgruppen Polizeibeamte schulen dürfen, sofern diese per Dienstbescheinigung nachweisen können, dass sie jagdliche Belange bearbeiten. So kann

ihre Kompetenz in Fällen von Wilderei, Wildunfällen, Jagd- oder Waffenrechtsverstößen perfektioniert werden. Der BJV bittet seine Kreisgruppen, die Beamten zu ermäßigten Kursbedingungen an ihren Jagdlehrgängen teilnehmen zu lassen. Red.

Schwarzwildstrecke erreicht neuen Rekord

In Bayern kamen im vergangenen Jagdjahr 62.110 Wildschweine zur Strecke – eine Rekordzahl für den Freistaat. Bislang betrug die höchste Strecke 55.252 Stück im Jagdjahr 2002/2003, die Steigerung liegt also bei fast zwölf Prozent.

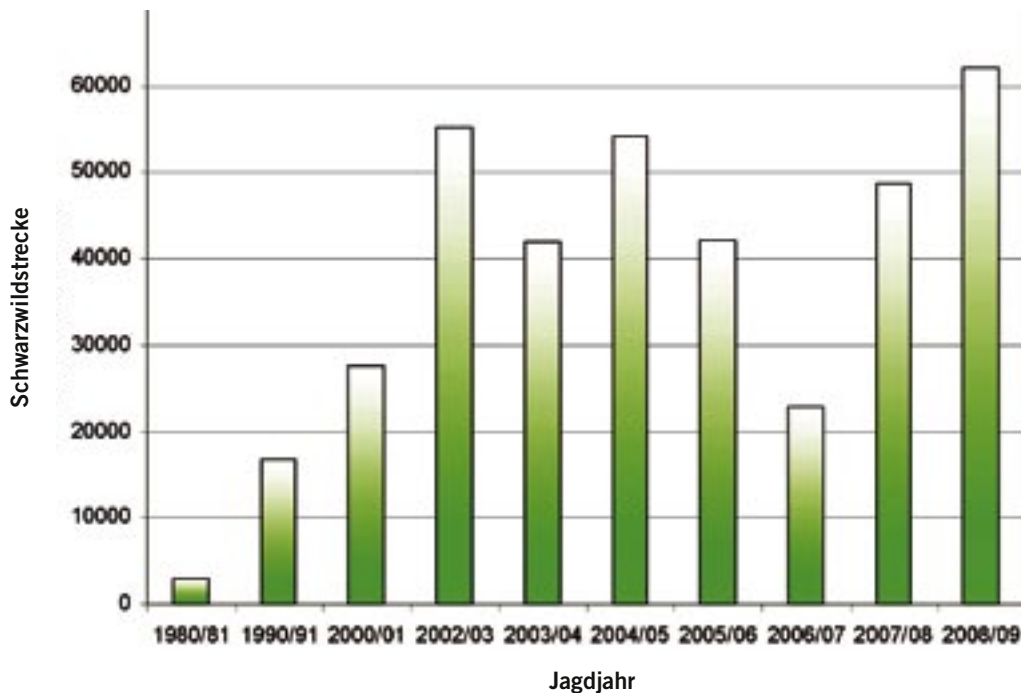
Das Unternehmen Bayerische Staatsforsten vermeldet daran einen Anteil von einem knappen Sechstel, näm-

lich 9.053 Stück – somit haben die bayerischen Privatjäger alleine über 53.000 Sauen gestreckt. BJV-Präsident Jürgen Vocke sagte dazu: „Das ist eine sensationelle Leistung, die die bayerischen Jäger hier in ihrer Freizeit erbracht haben. Ich möchte unseren Mitgliedern ausdrücklich dafür danken, dass sie so engagiert dazu beitragen, die Schwarzwild-

population zu senken und Schäden in der Landwirtschaft zu vermeiden.“

Allein in Unterfranken wurden im vergangenen Jagdjahr mit 22.259 Sauen beinahe so viele Stücke geschossen wie vor drei Jahren in ganz Bayern (22.934). Bis auf Oberbayern und Mittelfranken haben alle Regierungsbezirke ihren bisherigen Rekord gebrochen. Red.

Bayerns Jägerinnen und Jäger erlegten im Jagdjahr 2008/2009 so viele Stücke Schwarzwild wie noch nie.



Wildursprungszeichen: MdB Stephan Mayer unterstützt den BJV



Stephan Mayer, MdB, Innen- und rechtspolitischer Sprecher der CSU-Landesgruppe steht auf der Seite der bayerischen Jäger.

Der BJV bekommt weitere Rückendeckung in Sachen Wildursprungszeichen, gegen dessen Einführung er sich einsetzt: Stephan Mayer, MdB, Innen- und rechtspolitischer Sprecher der CSU-Landesgruppe, hat den bayerischen Jägerinnen und Jägern seine Unterstützung zugesagt.

„Die Einführung des Wildursprungszeichens ist ein unnötiger Bürokratismus und nicht praktikabel“,

so Mayer. „Durch die derzeitige Praxis bei der Abgabe von Wildbret ist die von der EU geforderte Rückverfolgbarkeit hinreichend geregelt und absolut ausreichend.“

Sollte das Wildursprungszeichen auch für die Abgabe von kleinen Mengen Wildbret Pflicht werden, könnte das für Bayerns Jäger, die allein 270.000 Rehe pro Jahr erlegen, eine Papierflut von fast 800.000 Formularen bedeuten. SG